

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 164.

Dienstag, 18. Juli 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch den Träger post bei Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger post bei Post 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Preise für die Räume des Anzeigenbogens bis Vormittag 9 Uhr ohne Ger. Hr.

Druck- und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapellenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter dem Viehbestande des Gehöftes Nr. 70/71 in Gröbba ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Mit Rücksicht auf die vorliegende größere Seuchengefahr wird deshalb hiermit der öffentliche Verkehr zwischen Gröbba und Elbe gelegene Dörfer einschließlich dessen Feldmark gegen das Durchstreifen von Wiederkäuern und Schweinen abgesperrt und bestimmt, daß die Ausfuhr von Thieren dieser Art aus dem abgesperrten Ortstheile und dessen Feldmark nur mit Erlaubniß der unterzeichneten Polizeibehörde erfolgen darf.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 18. Juli 1899.

1843 E.

Dr. Uhlmann.

Wddel.

Bekanntmachung.

Die Bandhörn-, Ausmusterungs-, Zoofungs- und Berechtigungsscheine der in diesem Jahre in Riesa — Stadt — zur Musterung gelangten Mannschaften sind innerhalb 8 Tagen im hiesigen Einwohnermeldeamt — Zimmer No. 14 — persönlich in Empfang zu nehmen.

Riesa, am 18. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

3.

Erhebungen haben ergeben, daß in verschiedenen Gegenden des Landes, theils um verdorbenes oder angegangenes Fleisch wieder genießbar zu machen, theils um eine längere Haltbarkeit oder ein frischeres Aussehen des Fleisches zu erzielen, dem Fleische Substanzen zugesetzt werden, welche nach Befinden Nachtheile für die menschliche Gesundheit zur Folge haben können. Vor Allem kommen hier Bor säure, beziehentlich bor saure Salze in Betracht. Es ist gefunden worden, daß nicht nur ausländische Fleischwaaren Zusätze von Bor säure enthalten, sondern daß auch einheimische Fleischer Bor säure, beziehentlich bor saure Salze zur Conservirung des Fleisches verwenden.

Die Gefahren, die für Leben und Gesundheit des Consumenten mit einer derartigen Behandlung des Fleisches verbunden sind, sind erheblich. Die unter den verschiedensten Namen angepriesenen Fleischconservirungsmittel enthalten meist Bestandtheile, die geeignet sind, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Insbesondere sind die Bor säure und die bor sauren Salze als in gesundheitlicher Beziehung bedenkliche Substanzen anzusehen. Der fortgesetzte Genuß von mit ihnen behandelten Fleischwaaren kann, namentlich bei Kindern, Kranken und Personen mit geschwächten Verdauungsorganen leicht zu ernstlichen Störungen der Gesundheit führen. Die-

jenigen aber, welche dem Fleische derartige Substanzen zusetzen oder mit solchen behandeltes Fleisch in den Verkehr bringen, haben nach Befinden empfindliche Bestrafungen nach dem Reichsgesetz vom 14. Mai 1879 zu erwarten.

Deshalb werden die Fleischer und Fleischhändler vor Verwendung von anderen Conservirungsmitteln als Kochsalz und Salpeter und das Publikum vor Ankauf und Genuß von mit anderen als den vorbezeichneten Mitteln behandelten Fleischwaaren hierdurch eindringlich gewarnt. Insbesondere wird noch darauf hingewiesen, daß unter die gesundheitsgefährlichen Fleischconservirungsmittel auch das mit „Tremit“ bezeichnete, von dem Droguist Wolf in Treuen angefertigte Mittel gehört.

Der Rath der Stadt Riesa, am 17. Juli 1899.

Boeters.

2.

Die zum Neubau eines Beamten-Wohnhauses, zweier Offiziers-Quartiere, einer Kochküche und einer Beschlagschmiede auf dem Truppenübungsplatze Jettshain erforderlichen

Loos I Erb-, Maurer-, Asphalt- und Stelmearbeiten,

II Zimmerarbeiten,

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Verdingungsunterlagen liegen im Bau Bureau Riesa, Weststraße Kaiserstr. der IV. Abteilung zur Einsichtnahme aus und Innen Verdingungsanschlüsse daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen bezw. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Loos I Erb- pp. Arbeiten“ bezw. „Loos II Zimmerarbeiten zum Neubau eines Beamtenwohnhauses pp. Jettshain“ versehen bis Montag den 2. August 1899 und zwar

Loos I bis 10¹/₂ Uhr

II „ 10¹/₂ „

postfrei an untenbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königlicher Garnison-Baubeamter Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten um 10 Pfennig
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeabends.
Die Geschäftsstelle.

Vertilgung des Sächsischen.

Riesa, 18. Juli 1899.

— Herr Oberamtsrichter Helmner ist bis zum 15. August beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Herr Assessor Dr. Mittel beauftragt worden.

— Schon wieder ein Mord oder Todtschlag! Umweil der Elbbrücke, wenige Schritte abwärts von der Straßlaer Straße, dort, wo unterhalb des kaiserlichen Maschinenhauses ein Weg nach dem unteren Elbthale abbiegt, auf Gröbbaer Flur, ganz nahe der Riesa-Gröbbaer Grenze, sah man heute früh den Leichnam eines kräftigen Mannes liegen, der alsbald als der Badergehilfe Paul Demianus, geb. am 27. Februar 1862 in Bunzlau in Schlesien, recognoscirt wurde. Das Gesicht des Toten war blutüberströmt, anscheinend in Folge von starken, durch wuchtige Schläge herbeigeführten Verletzungen. Die Leiche selbst, wie auch der Ort der Aufindung zeigten in größerer Anzahl Blutspuren. Ein Stiefel lag abseits vom Leichnam, ein Portemonnaie ohne Inhalt auf demselben. Auf die sofort bei der Gemeindevorwaltung Gröbba erfolgte Anzeige erschien alsbald Herr Gemeindevorstand Otto, stellte eine Wache bei dem Leichnam auf und erstattete Anzeige bei dem Rgl. Amtsgericht. Heute Vormittag in der 10. Stunde fand alsdann die gerichtliche Aufhebung des Leichnams und dessen Ueberführung in die Leichenhalle zu Gröbba statt, woselbst morgen die gerichtliche Section, die auch erst die Todesursache mit Sicherheit feststellen kann, stattfinden wird. Eine große Menschenmenge umstand bis zur Aufhebung der Leiche den Hundert, da die Nachricht vom dem Verbrechen sich rasch verbreitet hatte. Wie inzwischen bereits eruiert wurde, hat der Verdächtige bis gestern Abend 6 Uhr bei einem Badermeister in Gröbba gearbeitet und sich dann später nach Riesa begeben. Ob der Verdächtige hier nun mit anderen Personen in Streit gerathen und dabei am Aufhebungsorte oder in dessen Nähe erschlagen worden ist, oder ob ein Ueberfall vorliegt, muß die gerichtliche Untersuchung ergeben. Bereits heute Morgen ist eine des Verbrechens verdächtige Person, an der Krampwunden und Blutspuren constatirt wurden, in den in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Anlagen aufgegriffen und an das Rgl. Amtsgericht abgeliefert worden. Dieser Verdächtige soll aber behauptet haben, er hätte dem Erschlagenen in dem Streite beigefallen. Auch eine zweite Verhaftung soll

in derselben Angelegenheit noch erfolgt sein. Hoffentlich gelingt es den sofort mit allem Eifer aufgenommenen hülftlichen Erörterungen, den oder die Thäter ausfindig zu machen und der verdienten Strafe zuzuführen. Durch die in letzter Zeit sich so rasch folgendes Verbrechen bewachtigt sich der Bevölkerung mehr und mehr eine erklärliche Aufregung. — Der Leichnam des ertrunkenen Schulknaben Kühne wurde heute Mittag 1 Uhr am letzten Kraße auf Gröbbaer Flur gelandet, ortspolizeilich aufgehoben und nach Riesa überführt. — Die Wache der neuen sächsischen Turnhalle am Marktplatze findet am ersten Schultage nach den Ferien, Montag, den 14. August, Vormittags statt. — In Gröbba im Gehöfte 70/71 ist unter dem Viehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die R. Amtshauptmannschaft Großenhain erläßt eine hierauf bezügliche Verfügung in der vorliegenden Nr. d. Bl. — Die Gewitter am Sonntag, die sich hier nur durch einige Regenschauer bemerkbar machten, haben in der Gegend zwischen Dresden und Meissen, in der sächsischen Schweiz und im böhmischen Grunde arg gewirkt. Der stürmende Regen trieb die massenhaften Ausflüßler in die Ostwirthschaften der Ortshäuser an beiden Ufern der Elbe und stundenlang herrschte ein unheimliches Gedränge. Besonders in der Gegend war dies der Fall, und ankommende Dampfschiffe, sowie Bahnzüge wurden förmlich gestört. Ueber die Fluren Diera und Elba ging neben dem wolkenbruchartigen Regen ein Hagelwetter nieder, welches erheblichen Schaden angerichtet hat. Die Krautblätter sehen darnach aus, wie wenn sie von Revolverkugeln durchschlagen wären. — In Gosselau wurde auch das Bergrestaurant beunruhigt mit Wetterschnee von zwei Blitzeschlägen, die glücklicherweise ohne schweren Schäden vorübergingen, betroffen. Der Gewitterregen nöthigte die zahlreichen Besucher, in die große Gaststube im Hauptgebäude zu flüchten, und diese war es gerade, welche ein Blitz zuerst traf. Er schlug in den Blitzableiter, sprengte einen Halter der Leitung ab, fuhr durch die Decke in die Gaststube und zündete der Eingangstür wieder hinaus. Daß hierbei verschiedene Betäubungen und große Aufregung entstanden, bedarf kaum besonderer Versicherung. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Ein zweiter Blitzstrahl fuhr in die Fingerränge des Wetterschirmes und zerplitterte sie. Beide Blitzstrahle waren sogenannte „kalte Schläge.“ — In Potschappel hatten die

niederstürzenden Wassermassen die Verbindung zwischen diesem Ort und Dresden aufgehoben. Durch Erdbeben waren die Wege zerrissen worden und die Wasser hatten die Gräben ausgefüllt, so daß die Passage unmöglich geworden war. — Eine kleine Vorlesung über das Obpfaffen kann, so schreibt der „S. L. A.“, zu gegenwärtiger Zeit nicht schaden. Auch das Obpfaffen will gelernt sein. Vor Allem, wer Obpfaffen genießt, thue es mit Maß und Ziel. Wir haben es in der Hand, durch regelmäßigen Obpfaffen innerhalb gewisser Grenzen unsere körperlichen Funktionen auf eine natürliche Weise zu regeln, und gerade deshalb muß man sich hüten, des Guten zu viel zu thun. Freilich, es giebt Obpfaffenliebhaber, welche ohne Ansrngung 1 bis 2 Pfund in die Tiefen ihres Magens versenken. Nun, eines schick sich nicht für Alle, und gerade beim Obpfaffen heißt es Maß halten. Neben der Quantität verdient auch die Qualität volle Beachtung. Vor Allem kein unreifes Obpfaffen! Es scheint fast überflüssig, das besonders zu betonen. Und doch giebt es Menschen, der Birnen und Äpfel um so verlockender findet, je grüner und härter sie sind; zumal fleischhaltige Sorten, deren Geschmack bekanntlich sonderbare Bahnen wandelt, deren Genuß für saures und unreifes Obpfaffen, weil es ihrem Genuß einen willkommenen Reiz bietet. Aber auch manche Sparsamkeitskrieger huldigen der Unsitte, kaltes reifes oder gar halb verdorbenes Obpfaffen einzukaufen, weil es 10 Pfennige billiger ist. Nur zu häufig tragen solche Früchte — böse Früchte. Die in derartigem Obpfaffen enthaltenen Säuren und Gärungsstoffe reizen unsere Verdauungsorgane in unliebsamer Weise. Wer überhaupt einen schwachen Magen hat, an Gorbrennen leidet oder aus sonst welchen Gründen kein reifes Obpfaffen verträgt, genieße es in gelöstem Zustande in Form von Kompot. Das Obpfaffen verliert dadurch nichts von seiner diätetischen Wirkung, wird aber zweifellos bekömmlicher und appetitlicher. Denn rohes Obpfaffen ist — wir wollen gewiß Niemandem zu nahe treten — im hygienischen Sinne immer schädlich. Mindestens also sollte man es vor dem Genuß stets in klarem Wasser säubern. Weiterhin soll man sich weislich hüten, die unverdaulichen Schalen oder die noch unverdaulichen Kerne zu verschlucken. Gerade unter den Kindern grassirt diese Unsitte. Manche schwere Blinddarmentzündung ist darauf zurückzuführen, und wer — aus Uebermuth oder Unverstand — ein bis zwei Duzend Kirschkernen verschluckt, kann von Glück sagen, wenn sie, ohne weiteren Schaden zu stiften, den Weg alles Fleisches gehen. Endlich

Franken. Die kleinen Feinschneider die Berns auf — Abgleich
eine den Rücken durchsichtige Schminke — und ver-
zehen deren Inhalt, der bei seinem Gehalt an Blausäure
wässriger Bergstoffsäure herbeizusetzen kann, wenn er
in unvorstellbar großer Masse genossen wird.

Strehla. Unser Stadt glänzt nun in electrischem
Lichte. Am Sonnabend hat unser Electricitätswerk den Be-
trieb aufgenommen. Man laßt sich aber das Licht sehr
bescheiden.

Koschewitz, 16. Juli. Die seit einigen Jahren in-
dustriell empordiehende Stadt Koschewitz (ca. 9000 Einwohner)
wird binnen Kurzem durch eine dritte Wagenschiff- und
Wagenfabrik erweitert werden. Dieselbe wird hier von
einem auf dem Gebiet der Eisenindustrie im Gassen aner-
kannten Fachmann und einem Leipziger Kapitalisten errichtet
werden. So wird die Vielesichtigkeit der hiesigen Industrie
durch eine neue Unternehmung gestärkt. Ein besonderer
Vorzug Koschewitz ist eben diese Mannigfaltigkeit seiner groß-
gewerblichen Entwicklung.

Dresden. Das Opfer eines frischen Raubmordes
wurde am Sonnabend Mittag eine Dame in einem Hause
am Altmarkt. Im Begriff, sich in das erste Stockwerk zu
begeben, wurde sie von einem jungen Menschen angefallen,
der ihr das in der Hand gehaltene Portemonnaie entriß
und damit das Weite suchte. Auf das Hilfsgeschrei der
Ueberraschten eilten auch dem im Portier des besagten Restau-
rant Louis herbei, denen es gelang, den frischen Missethäter
dingfest zu machen und der Polizei zu übergeben. Es ist
ein ansehnlich 18jähriger Bursche, der nach anfänglichem
Leugnen auch seine That eingestanden hat. Außer einer ge-
ringfügigen Verletzung ist die Dame mit dem bloßen Schrecken
da angekommen.

Kadeberg. Ein Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange
ereignete sich am Sonnabend herbstlich. Der Zimmerer
H. aus Bohorff begab sich mit seinem Fuhrwerk gegen sechs
Uhr auf seinen Arbeitsplatz und kam knapp vor einem Ge-
schirre, dessen Weg er kreuzen wollte, zu Fall. Die Pferde
überstießen den Geschirren und brachten ihm mit ihren Hufen
mehrere Schläge bei, welche den Tod des Unglücklichen
nach wenigen Stunden herbeiführten.

Pirna, 17. Juli. Einen nachhaltigen Schreden er-
schien die Passagiere und das Personal des von Stolpen
nach Pirna verkehrenden Zuges in der Nähe von Helmsdorf.
Schon in früher Morgenstunden trat ein heftiges Gewitter
auf, das von einem ansehnlichen Regen begleitet war, der
die ganze Gegend in Finsterniß hüllte. Völlig stand der
ganze Zug in einem Flammenmeer und ein gewaltiger
Donnerschlag ließ die Passagiere erzittern. In unmittelbarer
Nähe oder in den Zug selbst war ein kalter Schlag nieder-
gegangen. Einzelne Personen waren von dem Vorgang wie
gelähmt.

Pittau. Der sächsische Landesverein des Evangelischen
Bundes wird am 10. und 11. September seine Hauptver-
sammlung hier abhalten. Sonntag, den 10. September wird
Nachmittags 6 Uhr: Festgottesdienst veranstaltet; Abends
8 Uhr schließt sich daran ein öffentlicher Familienabend im
Sonnenpavillon, wobei mehrere ansehnliche Redner auftreten
werden. Montag, den 11. September Vormittags 10 Uhr
schließt die Versammlung der Vertreter der Zweigvereine im
Saale des Sächsischen Hofes ab.

Waldheim, 17. Juli. Die im Schkopau halle ge-
legene sogenannte Diebennähe, Herrn Geh. Commerzienrath
Rietzhammer gehörig, ist gestern früh zwischen 5 und 1/2 7 Uhr
niedergerannt. Das Wäpflengrundstück dient, da die Wasser-
kraft für die benachbarte Holzschleiferei benutzt wird, zur
Landwirtschaft. Das Feuer soll im Feuerfestgebäude aus-
gebrochen sein.

Hainichen, 17. Juli. Ein sehr zeitgemäße und
vielfachen Wünschen entgegenkommende Ruierung ist an der
hiesigen Handelschule geplant: die Errichtung einer land-
wirtschaftlichen Abtheilung. Da im Umkreise von 1—1/2
Stunde 18 Distrikten mit ausschließlich ackerbaubeherrschender
Bevölkerung sich befinden und die nächsten landwirtschaftlichen
Schulen in Freyberg, Chemnitz, Oßleben und Weißen
zu weit von hier entfernt sind, um ohne erhebliche Opfer
besucht werden zu können, so dürfte die Ruierung sich
sehr bald als lebensfähig erweisen. Auch eine weitere Ru-
ierung bietet die hiesige Handelschule vom 1. October ab:
die Errichtung einer Abtheilung für erwachsene Mädchen mit
Sprach- und hausmännlichem Cursum.

Dörrsdorf, 17. Juli. Das schwere Gewitter,
welches gestern Nachmittag über unserer Gegend sich ent-
lud, trat in dem benachbarten kleinen Dörrsdorf in
geradezu unheimlicher Weise auf. Dasselbst trat ein kalter
Schlag das Wohngebäude des Gutsbesizers Jul. Biedig und
richtete große Verwüstungen an demselben an, betäubte ein
Pferd im Stalle und zerstückte auch zwei Federbetten, we-
durch die irtliche Ansicht, welche von Viehen getheilt wird,
daß Betten gegen Blitzgefahr gesichert seien, widerlegt wird.
Ein zweiter Blitzstrahl traf die auf der Scheune des Guts-
besizers Herrn. Rositz befindliche Leistung, ging von da auf
die Dachrinne über, welche er nebst Abfallrohr abriß, und
führte dann, einen Graben aufwühlend, in die Erde. Ein
dritter Blitzstrahl rief von dem benachbarten Nebengebäude des
Gutsbesizers Großer den Esstisch herunter. Zwei weitere
Blitzschläge konnte man in unmittelbarer Nähe von Gebäuden,
wobei sie an Wänden niedergegangen waren, constataren.
Bele andere liegen sich bis jetzt noch nicht feststellen. — Auch
Helmstedt wurde von Blitzschlägen arg bedroht. Einer
dieser ging, ohne zu landen, in das Stallgebäude des
Mittergutes und tödtete daselbst einen Zugochsen im lebenden
Gewicht von ca. 16 Centnern, ein anderer Schlag unmittelbar
an der Fertigmühle in eine Erle. Die daselbst niederge-
gangenen wolkendurchdringenden Regenmassen richteten theilweise
viel Schaden an Feldern und Wägen an.

Glauzau. Einem 18jährigen Arbeiter wurde in einer
Färberei durch die Maschine der rechte Arm oberhalb des
Ellbogens so vollständig abgedreht.

Abbenau. Hier kam am Mittwoch kurz vor dem
Felerabend in der „Neuen Mühle“ der 72jährige Dörr-
schneider Eduard Köhner der Kreisläge zu nahe, wodurch dem
Manne die Finger der linken Hand vollständig abgeschnitten
wurden.

Frankenstein. In Oberschöna verunglückte der im
71. Lebensjahre stehende Gutsbesitzer Bömer auf seinem
Felde durch einen Sturz vom Heumwagen tödtlich. Er hatte
einen Bruch der Wirbelsäule erlitten.

Abors, 15. Juli. Der gefährliche Forstschädling, der
Fichtenessschwärmer, welcher seit 1877 besonders in den Ge-
birgsrevieren Gassen auftritt und im Boglande bereits
nicht unbedeutende Schäden hervorgerufen hat, hat in diesem
Jahre auch die sächsischen und Privatwälder unserer Umge-
bung in ungezählten Mengen heimgesucht.

Pölschen l. B. Die Geschäfte unserer Gemeindever-
waltung sind derart gewachsen, daß sich die Anstellung eines
weiteren besoldeten Rathsmitglieds nöthig macht. Vorge-
schlagen ist, die Stelle mit 4500 M. Anfangsgehalt auszu-
stellen. Auch die Zahl der unbesoldeten Rathsmitglieder soll
um zwei vermehrt werden. Die Zahl der Stadtvorordneten
ist in Folge der Einverleibung der Gemeinde Haselbrunn
auf 42 festgesetzt worden; von diesen müssen mindestens 21
mit Wohnsitzern im Gemeindebezirk anständig und mindestens
8 unanständig sein.

Grüma, 17. Juli. Für die hiesige Schlachthof-
director-Stelle haben sich nur zwei Bewerber gefunden.
Der Schlachthofausschuß beschloß gestern, dem Rathe Herrn
Thierarzt Engelmann, zur Zeit am Schlachthof zu Dresden
angestellt, zur Wahl vorzuschlagen.

Leipzig, 17. Juli. In der öffentlichen Sitzung des
Bezirksausschusses wurde zufolge einer bei der Amts-
mannschaft Leipzig land eingegangenen Verordnung des Justiz-
ministeriums u. A. auch die Theilung des Amtsgerichts Leip-
zig und die Errichtung zweier neuer Amtsgerichte zu
Leipzig-Lindenau und Leipzig-Neubitz beraten. Das Mi-
nisterium legt auf die Vertheilung der Districten kein Ge-
wicht und würde daher gern geneigt sein, dem Wunsche der
einen oder der anderen Districts nach Zuweisung an den
einen oder den anderen der beiden neuen Amtsgerichte zu
entsprechen. Im Uebrigen sprachen sich sowohl der Vor-
sitzende des Bezirksausschusses, als auch einige Mitglieder
lebhafte für die Theilung des Amtsgerichts Leipzig und für
die Errichtung zweier neuer Amtsgerichte aus.

Aus dem Reiche und Auslande.

Von einer Dogge zerfleischt wurde eine Berliner Dame,
welche in Reudab Isberg Sommeraufenthalt genommen hatte.
Bei einem Ausflug nach Reudab bei Potsdam wurde sie
plötzlich von dem Thiere überfallen und trug am ganzen Kör-
per, besonders im Gesicht und an den Armen schwere Biß-
wunden davon. Zahlreiche Personen wohnten dem aufregenden
Schauspiel bei, allein die Mehrzahl flüchtete erschrocken und
selbst die Juristengelehrten hatten leider nicht die Muth, der
Unglücklichen zu Hilfe zu kommen. Schwer verletzt wurde
die Dame in das Potsdamer Krankenhaus gebracht. — Ein
großliches Verbrechen ist, wie man aus London schreibt,
in einem Walde der Gemeinde Leiringhausen begangen wor-
den. Man fand dort die Leiche einer etwa 30 Jahre alt n
Frau, nur noch mit Strümpfen und Stiefeln bekleidet. Die
Hände waren auf dem Rücken mit einem Tuche zusammen-
gebunden. Das Gesicht der Leiche war bis zur Unkenntlich-
keit entstell. Wahrscheinlich hat der Mörder es verstanden
um die Person des Thäters sowohl, als auch seines Opfers
zu erschweren. Aus demselben Grunde hat er auch die Klei-
der der Ermordeten bei Seite geschafft. Der Mörder ist
noch nicht gefunden. — In Homburg v. d. Höhe fuhr
gestern der erste Güterzug von Frankfurt den steilen Bahn-
damm hinauf und gegen die Schienenmauer. Locomotivführer
und Feiler reiteten sich durch Abhangeln, auch im Uebigen
niemand verletzt. Die Locomotive wählte sich tief in den
Graben hinein, drei Wagen stoben sich über einander
und wurden theilweise zertrümmert. — In der Artillerie-
kaserne in Trier sind 36 Soldaten unter Vergiftungserscheinungen
erkrankt. Durch einen unglücklichen Zufall war Asenit unter
das Kochsalz gerathen. — Ein fürchterlicher Detonations-
knall erschütterte am 17. d. M. die Gegend um die Stadt
in der aber 2500 Einwohner zählenden Districts Nikolajewskje
im Gouvernement Wensa (Rußland.) Von 205 Wohnhäusern
liegen 12 in Schutt und Trümmern. 16 Leichen wurden
aus den Trümmern hervorgezogen, 33 Menschen erlitten
schwere oder leichte Verletzungen. Die Districts bietet ein
schreckliches Bild der Verwüstung. Der materielle Schaden
ist sehr groß. — Eine Frau, 37 Jahre alt, wird aus Gorki
(Russisch-Polen) gemeldet. Dort band ein 18 jähriger Bursche
den 12 jährigen Tochter, dem er feindselig gekannt war,
mit den Beinen an den Schweif eines Pferdes. Das Pferd
säumte fort und schleppte den Knaben todt. Der Verbrecher
ist verhaftet.

Vermishtes.

Schnupfende Amerikanerinnen. Die amerika-
nischen Ladies sähen sich verpflichtet, in jedem Sommer für
eine neue excentrische Viehhäuser zu sorgen. Gegenwärtig
sieht in New-York die Schnupftabakindustrie. Seit Beginn
des Sommers, so berichtet man aus New-York, herrscht eine
solche Nachfrage nach eleganten Schnupftabakdosen, daß die
New-Yorker Juweliere kaum im Stande sind, alle Wünsche zu
befriedigen. Neben den anderen Schnupftabakdosen von feinsten
Emallarbeit verlangt man auch Dosen nach dem Muster
der Schnupftabakbehälter aus der guten alten Zeit. Einige
der elegantesten Dosen kosten 4000 M., und ganz gewöhn-
liche erzielen heute schon Preise von 100 bis 500 M. Auf
den elegantesten Artikeln sieht man Zeichnungen vom Golf-Spiel,
Lawn-tennis, Jagen, Rudern und andere Sportscenen. Die
Dosen werden an der Uhrkette befestigt oder hängen aus dem
Gürtel hervor, der im Sommer mit Vorliebe getragen wird.

Die amerikanische Lady schnupft offenkundig, ohne ein Zeichen
des Schamens, wie es noch häufig beim Cigarettenrauchen
zu beobachten ist, das jetzt aber vom Schnupfen verdrängt
wird. Die amerikanischen Damen glauben auch, sich darin in
Uebereinstimmung mit den Ärzten zu befinden, die das
Schnupfen für ungefährlich erklärt haben, so lange nur reiner
Tabak dazu gebraucht wird. Selbstverständlich aber kann die
reize Amerikanerin sich nicht mit dem Schnupftabak gewöhn-
licher Sterblicher begnügen. Die Tabakfabrikanten bereiten
für sie eine besondere Schnupftabaksorte. Eine gewisse
Menge vom feinsten, geruchlosen Schnupftabak wird mit
einem nicht reizenden Mittel vermischt und eine Mischung
wohltuender Bestandtheile hinzugefügt. Diese Mischung
wird dann in irdene Krüge gefüllt, luftdicht verschlossen und
in einem Ofen eine Zeit lang gebrannt. Darauf läßt man
mehrere Tage läßt stehen und pulverisirt sie von neuem.
Der Schnupftabak erhält dadurch einen zarten Geruch, der
dem gewöhnlichen Tabak fehlt und einen angenehmen Kitzel
in der Nase hervorruft. Es giebt freilich auch Damen, die
ihre Geruchswerden mit dem gewöhnlichen amerikanischen Schnupf-
tabak versehen, aber natürlich nehmen sie dann nur die beste
Qualität, die 20 M. pro Pfd. kostet, oder sie ziehen den aus
Europa eingeführten Schnupftabak vor, für den sie oft 1000-
M. pro Pfd. bezahlen. Der theuerste, oft hundert Jahre
alte Schnupftabak kommt aus Portugal, von 3000—4000-
M. pro Pfd.; aber er geht meistens nach China, wo er von
den reichen Mandarinen verschmupft wird.

Das sogenannte „Hagelstücken“ nimmt in
Oberitalien immer größeren Umfang an und führt auch zu
immer günstigeren Ergebnissen. So berichtet das „Gloriale
d'Umbine“ vom 7. Juli: Zwischen dem 4. und 6. Juli wurde
unser Zone von heftigen Gewittern heimgesucht, die aber alle
glücklich bekämpft wurden. Auf ein gegebenes Signal machten
alle unsere Hagelstationen mobil, die Glocken läuteten und
gleich darauf ertönten auch die ersten Schüsse. In Felleto
feuerten die 43 Stationen jede etwa 90 Schüsse ab, im gan-
zen also etwa 4000. 40 andere Stationen in Colloalto, Randre,
Barco feuerten über 3000 ab und im gleichen Verhältniß
arbeiteten die übrigen Stationen. Obgleich die schweren Wol-
ken alle Hagel enthielten, fiel doch kein einziges Korn. Die
Wolken wurden vielmehr durch die Schüsse zerissen und
sankten nur langsam, aber anhaltend Regen hernieder.

— Echte und unechte Tiroler. —

Kun steigen sie auf
Die Berge hinauf
Die thürlichen Leute
In großem Hauf
Im Ferienmonat, im Juli,
Sie trauhen und freyen
Mit Schlotterndem Bein,
Sie jodeln und jüdeln,
Sie singen und schreien:
Duhle, duhle, duhl, duhl!

Das sind die unechten
Tiroler zumal,
Die echten, die hiesigen
Hüßlich unten im Thal;
Sie lieben es nicht, so zu trauhen.
Sie finden es besser
Im Juli wenn's heiß,
Anstatt sich zu bücken
Nach Edelweiß,
Den Engländer zu trinken!
(Euphorbia Lyrisch im Dorfbarbier.)

Eine etwas zweideutige Einladung zur
Fahnenweihe bringt die „Freiburger Ztg.“: Militärverein
Ebnet. Wir bringen den Kameraden der Umgebung der Kennt-
niß, daß wir am 16. Juli d. J. unsere Fahnenweihe abhal-
ten und daß wir uns am 3. Juli in den Landesverband ange-
melde haben. Jedoch müssen wir vor einer förmlichen Ein-
ladung der Vereine absehen, da zur Zeit in vielen Ställen
unserer Gemeinde noch die Maul- und Klauenseuche herrscht.
Sollten aber Kameraden der Umgebung die Freude nicht scheuen,
so sind dieselben am Feste herzlich willkommen. Der Vor-
stand. Wilmann.

Geneße Nachrichten und Telegramme

vom 18. Juli 1899.

§ Berlin. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist
die Kaiserin Friedrich mit dem Kronprinzenpaar von Württem-
berg gestern zum Besuche des Königs von Dänemark hier
eingetroffen. — Troy strenger Brausichtigung betreibt man
den Schmuggel von Vieh von Holland nach Deutschland nach-
wie vor sehr energisch weiter. Die das „E. L.“ erzählt, be-
absichtigt die deutsche Regierung eine Verhinderung des Grenz-
personals zur Verhinderung des Schmuggels. Eine voll-
ständige Ueberwachung ist aber auch hierdurch in Folge der
ausgedehnten Wälder, die sich dort befinden, nicht mög-
lich und nur dann zu erreichen, wenn die Grenze — wie in
Zeiten der Kinderpeste — mit einem Militär-cordon ver-
sehen wird.

§ München a. d. Rade. Bei einem Brand, der
lehte Nacht in einem Geschäftshaus in der Mitte der Stadt
ausbrach, sind drei Personen umgekommen.

§ Fern. Von den viel vermischten Opfern des Bru-
denunglücks im Fide „Sonnenschein“ wurden heute früh zwei
todt aufgefunden.

§ Prag. In Rottenmann wurde der Probst Lauer
von dem aus dem Arbeitshaus entlassenen Franz Steiner
auf offener Straße niedergeschossen.

† Budapest. In dem Bergwerk Gafanovics ist eine Explosion schlagender Wetter statt. 28 Bergleute sind todt; 33 werden noch vermisst.

§ Belgien. Neuerdings wurden wiederum zwei Verhaftungen vorgenommen, nämlich diejenige des Geheimagenten des Prinzen Regierorgewitsch, Namens Stankevic, und diejenige des bekannten Journalisten Regnerovic.

§ Paris. Der gestrige Cabinetrat hat sich eingehend mit den Schwierigkeiten zwischen Transvaal und England befaßt.

§ Paris. In diplomatischen Kreisen verlautet, die holländische Regierung verhandelt sich mit dem Cabinet von Petersburg, um dasselbe zu veranlassen, auf England wegen Annahme eines Schiedsgerichtes zur Lösung der Streitfragen zwischen England und Transvaal einzuwirken. Soweit verlautet, soll zwischen den Staaten bereits eine Einigung dahingehend erzielt worden sein, daß die Anwendung der Dumm-Rugeln bei den Engländern gegenüber den Buren unterbleibe und sofort einen internationalen Congreß einzuberufen, um die Anwendung derartiger Geschosse zu untersagen.

† Madrid. Morgen wird unter dem Vorsitz der Königin-Regentin ein Ministerrat stattfinden. Am dem gleichen Tage scheidet der Hof nach San Sebastian ab. — Nach einer Erklärung des Ministers des Innern werden die Kammer nicht geschlossen werden, da der Finanzminister es für richtig halte, daß die Budgetberatung beginnt, weil der von der Opposition beantragte Gesetzentwurf betreffend die Umfesterung der Staatsfinanzen nicht ausreichend sei. Die Kammer nahm einen Antrag an, der dahin geht, den Namen

Salto Castelar an der Wandfläche des Sitzungssaales anzubringen.

† Pretoria. Als Ergebnis der gestern verlängerten Sitzung der beiden Volksräthe und der Regierung verlautet, daß wichtige Gesetzesentwürfe im Sinne der Forderungen Millners in günstiger Weise aufgenommen seien. — Die Zahl der Wähler, welche sogleich nach dem Inkrafttreten des neuen Bürgerrechtsgesetzes das volle Wahlrecht haben werden, wird auf über 15 000 geschätzt. In jedem folgenden Jahre würden einige Tausend weitere hinzutreten.

§ Catania. Anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Erbprinzen Carlo erließ der Fürst ein Decret, durch welches den Städten die Gemeindeautonomie gewährt und verfährt wird, daß von jetzt ab die Gemeindevorstellungen aus Wahlen hervorzugehen haben.

§ New-York. Großes Aufsehen erregt ein Appell aller Zeitungskorrespondenten in Manila behufs Wiederherstellung der jetzt ausgetretenen Censur. Sie erklären, General Oles habe sie gezwungen, Niederlagen der Amerikaner zu verheimlichen und lauter Unwahrheiten zu telegraphiren. (I) (Zeit. B.)

Jahresplan der Rieser Straßenbahn.

Table with 2 columns: Station names and corresponding values. Includes stations like Albertplatz, Hauptbahnhof, etc.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1899.

Abfahrt von Riess in der Richtung nach:

Table of train schedules for departures from Riess, listing destinations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc., and times.

Abfahrt von Röhren in der Richtung nach:

Table of train schedules for departures from Röhren, listing destinations like Dresden, Leipzig, etc.

Kunft in Riess von:

Table of train schedules for arrivals in Riess, listing origins like Dresden, Leipzig, etc.

Kunft in Röhren von:

Table of train schedules for arrivals in Röhren, listing origins like Dresden, Leipzig, etc.

Die mit Stern (*) bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, die mit (+) bezeichnetenzüge fahren die 4. Wagenklasse. Im Sommer b. beschl. Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 18. Juli 1899

Large financial table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Rieser Aktien', 'Börsennotizen', etc.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Actiencapital 20 Millionen Mark. Reservesfond 5 Millionen Mark. Services include: Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Besorgung und Vermittlung von Hypotheken, etc.

Wohnung. (2 bis 3 Zimmer usw.) zum 1. October in oder bei Riess zu mieten gesucht. **Mädchen** zum baldigen Eintritt. **Lehrmädchen** für Damenschneiderei gesucht. **Eine Erntemagd** sofort gesucht.

Gegen Fliegen. Schnaken, Schwaben, Ruffen, Fische und Wanzen laßt nur „Lehr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer.

Annoucen arbeiten. selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt. nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs. Zu allen Anknüpfungen, die im Bezirk Riess Verbreitung finden sollen, sei zur Benutzung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt**.

Eine Strickmaschine ist in der Strumpfweberei von R. Voigt bei hohem Lehn zu besichtigen. Unkundige Mädchen werden angeleitet.

2 Schmiede bei dauernd. und Lohn. Stellg. Reise vergütet. **S. Oberdörfer**, Waagenfabrik, Greußen i. Thg.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Katalogliste“. **H. Pirsch Verlag**, Mannheim.

Einen Ernteknecht sucht **Richard Schumann**, Zahnstausen.

Grundstücks-Verkauf. Ein schön gelegenes, neu erbautes Haus in Röhren ist sofort zu verkaufen. **Herrn Trampier** daselbst.

Ein Pferd, mittlerer Größe, 10 jährig, brauner Wallach, guter Zieher und Traber, auch passend für Handeltmann oder Fleischer, ist billig zu verkaufen, **Neu-Weida 54**.

Einen großen, wachsamem Retterhund, Ulmer Dogge, hat zu verkaufen **W. Schulden**, Renssberg.

Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen ab Schiff billig **A. G. Hering**.

Biliner und Mariascheiner Braunkohlen offerirt billig ab Schiff in Riess **Friedrich Arnold**.

Ich kaufe Herren-Schuhwerk und Herrensachen. Kleider'Grant, Kommode und Bettstelle zu verkaufen. **Hans Wares**, Hauptstraße 11.

Sommerzeug u. Stoffhosen, **Weser** usw. empfiehlt billig **F. P. Pieske**, Schloßstraße.

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Herzlichsten Dank
 sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn,
 Freunden und Bekannten für die schönen Ge-
 schenke und fröhlichen Besuche der Liebe, welche
 uns anlässlich unserer
Vermählung
 Abweicht wurden.
 Besonders aber danken wir der hochgeehrten
 Familie Kalls, Riesa, für das und hoch-
 ehrenvolle, wohlwollende Entgegenkommen.
 Gott vergelt's ihnen Allen.
 Gröba, am 16. Juli 1899.
Oscar Swart,
 Agnes Swart geb. Brüllch.

Die herzlichsten Glückwünsche
 zur Silber Hochzeit Herrn Straßen-
 weber Fr. Moritz u. Frau widmen
 nachträglich die
 sämtlichen hiesigen
 Straßenbauarbeiter.

Zimmerarbeiten
 jeder Art führt prompt und billigst aus
Paul Kuchler, Schreinermeister,
 Riesa, Kastanienstraße 100.
 Werkstatt im Hofe.

Handgezeichnet.



Otto Heinemann,
 Wettinerstraße 7.

Bernh. Zeuner,
 Hauptstraße 67, empfiehlt
Nähmaschinen,
 Singer, Gitzner, Siedel & Naumann, als
 best. Masch. Victoria u. Phönix.
 Plötz für Waschgeschäfte und Schneider.
 Phönix für Küchener und Schuhmacher.
Sattler-Maschinen.
 Gebrauchte Maschinen gut vorgefertigt.
 Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturwerkstatt.



Verkauft in Riesa:
 Hauptstraße 22.
 Neue weiche Kartoffeln sind billig zu
 verkaufen Kastanienstr. 611. D. Kühne.
Neue Kartoffeln,
 Wege 40 Pfg. verkauft
 C. A. Schulze, Wisner Str. 34.
 Acht französ. Champagner
 von Aubertin & Cie, Epernay.
 Hauptlager Relig. Weidenbach.
Limburger Käse,
 (einige Qualität) empfiehlt H. Schulle.

Gänsefedern,
 Streng rechte und billige Gänsefedern!
 Da wir als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-
 u. a. anderen Arten Weißfedern u. Braunen, Re-
 weite u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte
 Beschaffenheit. Preis für 1000: 0,50; 1,00; 1,50. Weiss-
 gänsefedern 1,00; 1,50. Wasserfedern: halbhoch 2;
 hoch 2,50. Silberweiche Gänse- u. Schwanzfedern
 2,50; 4; 6. Silberweiche Gänse- u. Schwanzfedern
 3,50; 5; 7; 10. A. Gänsefedern: halbhoch
 2,50; 4. Wasserfedern 2; 4; 6. A. Jedes beliebige
 Quantum sofort gegen Nachn. I. Rückzahlendes be-
 zugsfähig auf unsere Notizen zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford Nr. 60 in Westf.
 Wir werden und ausfüllt. Bestellungen, auch über
 den Fernschreiber, sind willkommen! Angabe der
 Preislisten für Herren und Damen-Betten
 ist erwünscht!

Waldschlößchen Röderrau.
 Morgen Mittwoch, von Nachmittag 4 Uhr an
Kaffeekränzchen,
 wozu freundlich einladen
H. Jensch und Frau.

Balkes Tanzlehr-Institut,
Schützenhaus Riesa.
 Mein nächster Kursus beginnt Freitag, den 28. Juli d. J. Damen 8 Uhr,
 Herren 9 Uhr Abends. Anmeldungen werden bei Frau Obermaier, Salzftr. 16, 1. Etage,
 freundlich angenommen. Hochachtungsvoll Oswald Balke,
 Lehrer der höheren Tanzkunst.

R. Richters Tanz- und Anstandslehr-Cursus,
Hôtel „Wettiner Hof“.
 Mein diesjähriger Herbst-Cursus mit Erlernung seiner gesellschaftlicher Umgangsformen,
 beginnt Donnerstag, den 3. August d. J. Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr Abends.
 Welche Anmeldungen im Hotel „Wettiner Hof“ und in meiner Wohnung, Kaiser-
 Wilhelm-Platz 28, erbeten. Prospekte daselbst. Hochachtungsvoll
Rob. Richter, Lehrer der höh. Tanzkunst.

Franz Kreutz, Zahnkünstler,
 Wettinerstraße Nr. 39 L.
Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.
 Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Kauen brauchbar.
 Zahlung bei nur vollständiger Zufriedenstellung.
 Plombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.
Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Eigenes Fabrikat. Graviren gratis.
Massiv goldene Verlobungs- und Trauringe
 in allen Preislagen empfiehlt
Georg Schumann, Goldschmied,
 Hauptstraße 51. Eigenes Fabrikat.

Oberlausitzer Kleiderhalle Riesa
Reinhold Walther & Co.
 Nur kurze Zeit
**Grosser Inventur-
 Ausverkauf**
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wenn Sie ein neues gutes Fahrrad billig kaufen
 wollen, so bitte, sich vorher mein großes Lager
 in Ia. Fabrikaten anzusehen.
Gebrauchte Räder
 (allein 51 Stück am Lager), darunter beste Fabrikate, wie Naumanns,
 Opel, Wint befer, Premier, Steiner u. finden Sie billig bei
Adolf Richter.
Lernen beim Kaufe gratis und in kurzer Zeit.
 Beschäftigung ohne Kaufvorgang gern gestattet.
Lernkursus ohne Verpflichtung nur Mk. 5.—

Hervorragendes Tafel- u.
 Erfrischungsgetränk.
 Vielfach prämiert.
 Nur echt mit Korkbrand:
Julius Hall, Harzburg.
**Julius Haller
 Sauerbrunnen**
 Depot für Riesa und Umgegend: Emil Staudte, Riesa.
Fahrrad-Verl.,
 Nähmaschinen, feinste Qualitäten, nur Chemnitz'sches Fabrikat, billigst bei
 empfehlen ausgenommen F. W. Thomas & Sohn. G. Weber, Klempnermeister.

Neue Kartoffeln.
 Waikonen, sehr reichlich, empfiehlt
Gustav Wald, Wisnerstraße.
Neue Kartoffeln
 verkauft billig H. Gröbe, Salzftr. 12.
Gute Spelsekartoffeln
 in Sorten und Einzelnen hat noch billig ab-
 gegeben
H. Schulle, Salzftr.
Neue Sauerbrunnen,
 à Schock 3 Mk., à Wandel 20 Pfg., empfiehlt
Relig. Weidenbach.
Schulle
 in Riesa lebend frisch, morgen früh 8 u. 16 Pfg.
 Ferd. Reiling.

Neue ger. Siringe,
 neue Holland'sche, neue marin. Siringe,
 neue saure Siringen, täglich reichlich empfiehlt
Ernst Reichmar, Fischhandlung.
Wittwoch Abend wird
 in der Brauerei Gröba
Jungerler ge'ollt

Brauerei Röderrau.
 Mittwoch Abend wird Jungerler ge'ollt.
Gasthof Jahnshausen.
 Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und gutem Kuchen
 ganz ergebnis ein **Reinh. Geinge.**

Gasthof Pausitz.
 Morgen Mittwoch ladet zu Kaffee und
 ff. Eierplinsen freundlich ein
Oswald Götzig.

Restaurant kleines Kuffenhaus.
 Morgen Mittwoch empfehle frische
 Eierplinsen und ladet hierzu freundlich ein
Paul Barth.

Restaurant z. Bürgergarten
 empfiehlt morgen Mittwoch ff. **Geidelbeer,**
Johannisbeer- und Rirschkuchen, sowie
 Eierplinsen. Dazu ladet ganz ergebnis
 ein **Ernst Deitrich.**

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kuhnert.

„Fidelitas“.
 Mittwoch 1/9 Uhr
Versammlung
 im kleinen Kuffenhaus. Allseitiges Er-
 scheinen erwünscht.

**Schützen-
 Gesellschaft.**
 Das Begräbnis des Kameraden **Carl
 Kühn** findet Donnerstag Mittag 1/2 1 Uhr
 statt, wozu alle Mitglieder zu erscheinen haben.
 Stellungsploz: **Dampfad, Mittag 12 Uhr.**
 Das Commando.

**Schützen-
 Turn-Verein.**
 Sonnabend den 22. Juli 1/9 Uhr Abends
Generalversammlung
 im Hotel Kronprinz. Das Erscheinen sämt-
 licher Mitglieder erwünscht. Fehlende, nicht
 zur Genüge Entschuldigte werden nach dem
 Statut bestraft. **Der Vorstand II.**

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben
 Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau
Christiane Friederike verw. Goldsch.
 sagen wir Allen unsern innigsten Dank für
 den Beistand während ihrer langen Krankheit,
 für die reichen Blumenpenden und Begleitung
 zur letzten Ruhestätte. Dank auch Herrn
 Pastor Werner und Herrn Kantor Thiemig
 für die tröstenden Worte und Gesang am
 Grabe sowie im Gottesdienste. Die ober, liebe
 Mutter, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in deine
 stille Brust nach.
 Gröba, den 16. Juli 1899.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Die Verbigung des Decorations-
 malers **Carl Kühn**
 findet nicht Donnerstag Vorm. 11 Uhr,
 sondern Mittag 1/2 1 Uhr statt.
Hierzu 1 Beilage.

Aus Oesterreich.

Die Nachrichten aus dem „befreundeten“ Oesterreich sind fortgesetzt unerfreulich. Man denkt jetzt: Das Regiment mit dem § 14 in Oesterreich bedeutet jetzt schon den unverhüllten Absolutismus. Klar und deutlich bestimmt der vielgenannte Paragraph, daß die Regierung nur dann, wenn sich zu einer Zeit, da der Reichsrath nicht versammelt ist, die Nothwendigkeit zu Maßnahmen herausstellt, welche staatsgrundgesetzlich nur dem Reichsrathe zustehen, berechtigt ist, kaiserliche Nothverordnungen an Stelle der Gesetze zu setzen. Wie darf aber das geschehen, wenn durch derartige Verordnungen der Staatshaushalt belastet wird. Immer weiter, immer rücksichtsloser ist die Regierung in der mißbräuchlichen Anwendung des Nothverordnungsrechtes gegangen, sie hat sich den Staatsvoranschlag genehmigt, hat sogar Staatsanleihen ausgenommen, indem sie dieselben Vorschläge nannte. Staatsverträge mit anderen Staaten wurden „auf Grund des § 14“ abgeschlossen, der Ausgleich mit Ungarn erfolgt auf dieselbe geschickliche Weise und im Zusammenhang mit dem Ausgleich schickte sich jetzt, wie man aus Wien schreibt, die Regierung an, sogar eine Steuer im Wege des Nothverordnungsrechtes einzuführen. Mit 1. August tritt das neue Zuckersteuergesetz in Kraft, das den Preis des Zuckers um 6 Kreuzer für das Kilo erhöht und gerade die unbemittelte Bevölkerung hart trifft, ja sogar eine Nachbesteuerung einführt. Große Geldstrafen sind auf die Nichtbeachtung der Vorschriften gesetzt. Und all dies erfolgt in vollkommen gesetzwidriger Form, die Regierung hat nicht das Recht, Steuern einzuführen, da die Zustimmung des Reichsrathes fehlt, noch viel weniger hat sie das Recht, neue Steuern auszusprechen. Um in diesem Falle einmal das Urtheil der Gerichte über das Vorgehen der Regierung herauszufordern, wendet sich die deutschnationalen Wiener „Österreichische Rundschau“ an die deutsche Bevölkerung mit einem Aufrufe, der Steuererweiterung empfiehlt. Es sollen möglichst viele Personen bis zum 1. August den Finanzbehörden bekannt geben, daß sie zwar Zuckersteuern besitzen, aber sie grundsätzlich nicht annehmen, da die Aufforderung hierzu gesetzwidrig ist. Wenn dann Nachforschungen versucht werden, Steuern vorgeschrieben und Strafen auferlegt werden, dann wird von allen gebotenen Rechtsmitteln der umfassendste Gebrauch gemacht. Deutsche Rechtsanwälte haben sich bereit erklärt, die Parteien in diesen Fällen gegen den Staat zu vertreten. Es kann unmöglich geschehen, daß die Gerichte das Vorgehen der Regierung als rechtmäßig erklären. Tritt dann der Fall ein, daß die Regierung sachfällig wird, so zerfällt die ganze Wirtschaft mit dem § 14, die — Anarchie ist da. Die Bevölkerung darf sich die Verthigung ihrer Rechte, dem Mißbrauch eines klar umschriebenen Nothrechtes durch die Regierung nicht gefallen lassen. Der angekündigte Aufruf der „Öst. R.“ wird zwar mit Beschlag belegt werden, es ist aber vorgefertigt, daß die Bevölkerung dennoch Kenntniß von demselben erlange, und eine große Zahl von Steuererweiterungen steht in Aussicht. Mit den Protesten und Resolutionen ist nichts getan, es muß einmal gehandelt werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser unternahm mit dem gesamten Gefolge am Sonnabend einen Ausflug nach Rom und kehrte erst am späten Abend nach Rom zurück. In Rom fand am Sonntag an Bord der „Hohenzollern“ ein Gottesdienst statt. St. Kaiserin nimmt die Vorträge der Vertreter des Auswärtigen Amtes, sowie des Civil- und des Militärkabinetts entgegen. Das Wetter ist andauernd schön. An Bord alles wohl.

Das Brack des Grosvenor.

Seeoman nach dem Englischen von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Ich war im Begriff sie zu bitten, sich in ihre Kajüte zurückzuziehen und wenigstens den Versuch zu machen, Schlaf zu finden, als sie sagte:
„Mr. Ruyse, ich sehe, wie müde und erschöpft Sie sind und doch wollen Sie noch 2 Stunden auf Rad.“
„Ach, was hat denn das für mich zum sagen, ein Seeoman muß seinen Schlaf zu belämpfen wissen.“
„Aber ich könnte Sie doch wirklich vertreten.“
„Nein — —“
„Lassen Sie den Steward in der Nähe der Treppe bleiben,“ unterbrach sie mich, „so daß ich ihn rufen kann, wenn ich Sie brauche.“
„Denken Sie, ich könnte Ruhe finden, wenn ich Sie allein auf Deck weise?“
„Ach, ich sehe jetzt, Sie schlagen mir meine Bitte ab, weil Sie mir nicht trauen.“
„Das kann Ihr Ernst nicht sein; Sie müssen wissen, daß ich lediglich Ihr Wohl im Auge habe, indem ich Ihrer Bitte nicht nachgebe. Ich würde bei der See wirklich keine ruhige Minute haben vor Angst, es könnte Ihnen etwas passieren. Der einzige Wunsch meines Lebens ist, daß Sie durch meine Hilfe wieder in Ihre Heimat zurückgelangen. Nur die Hoffnung, diesen Wunsch erfüllt zu sehen, verleiht mir bisher Kraft und Mut zu Allem, was ich that und hielt mich ausrecht unter allen Gefahren. Sterbe Ihnen etwas zu, dann hätte auch

Dem Reichstangler Fürsten Hohenlohe, der in Wildbad eingetroffen und dort im Hotel Bellevue abgestiegen ist, brachte die Kurkapelle ein Schändliches. Dabei sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Hotel und begrüßte den Fürsten, als er auf der Terrasse erschien, mit säkramentalem Hochrufen; hierauf sang die Menge „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „Die Wacht am Rhein.“ Einer der Kurgäste brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, in das die Versammelten jubelnd einstimmten. Fürst Hohenlohe dankte grüßend nach allen Seiten.

Die Thätigkeit der auf der ostasiatischen Station im Dienste befindlichen Kreuzer soll sich für die zweite Hälfte dieses Monats nach den Befehlen des Prinzen Heinrich als Chef des Kreuzergeschwaders sowohl auf die chinesischen wie japanischen als auch sibirischen Gewässer erstrecken, so daß das Kreuzergeschwader einwöchentlich völlig auseinandergezogen bleibt. Dem zweiten Admiral beim Auslandschwadron, dem Kommodore Friese, fällt bis zum August der Besuch einiger russischer Häfen am Stillen Ozean zu, während Prinz Heinrich in den japanischen Gewässern verbleibt. Die Beordnung der Schiffe nach den verschiedenen Theilen der ostasiatischen Station läßt darauf schließen, daß man den Untertanen in Schantung keine weitere Bedeutung für die deutschen Interessen beizumessen oder sie als erledigt betrachtet. In der Klaustraubucht ist nur ein Wachtschiff zur Zeit zurückgeblieben.

Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von den Glückwünschen, die der König von Schweden unserm Kaiser und dem Präsidenten der französischen Republik abgestattet haben soll, aus der Luft gegriffen ist.

Oesterreich. Aus allen Theilen Deutsch-Oesterreichs treffen Meldungen ein über Aufstellungen solcher Versammlungen, in denen die Zuckersteuer oder der § 14 besprochen werden sollte. — Gegen den Saalbesitzer Steleinir in Wien, der den Tischler seinen Saal für ihr Solofest überlassen hatte, ist von deutschnationaler Seite der Boykott beschlossen worden. Am gestrigen Sonntag besetzten dreihundert Deutschnationalen den Saal und blieben über 4 Stunden bei bloß einem Glase Bier sitzen. Als dann verlangte der Wirth die Entfernung dieser Gäste, worauf die Wache den Saal räumte. — Eine halbamtliche Wiener Drahtmeldung stellt den Vorgang mit folgenden Worten dar: „In einem Saalhaus hatten sich etwa 300 Studenten zu einer Kreiskonferenz versammelt. Als sie nach einiger Zeit die „Wacht am Rhein“ anstimmten, wurden sie von einem Polizeikommissar zur Ruhe aufgefordert; die Studenten verließen darauf das Lokal und demonstrieren auf der Straße durch Ruß. Die Sicherheitswache zerstreute die Ansammlung, ohne daß es zu Zusammenstößen kam; Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.“

Belgien. Eine ungenügende Verabredung hat Bürgermeister Buis mit der Brüsseler Sozialistenpartei getroffen. Der Generalrat der Partei soll fortan bei allen sozialistischen Straßenaufmärschen und Versammlungen unter freiem Himmel selbst die Polizei ausüben, er soll eine bestimmte Anzahl zu „Hältern der Ordnung“ machen, alle die Festhüter und besonders diejenigen, welche Privateigentum angreifen, aus den Reihen der Partei herausstreichen und nöthigenfalls der Polizei übergeben. Dagegen gestattet der Bürgermeister alle sozialistischen Straßenumgebungen ohne Weiteres. — Die Sozialistenführer haben den Antrag angenommen und einen Ausschuss von 6 Mitgliedern ernannt, um alle Einzelheiten mit Herrn Buis zu vereinbaren. Die erste Zusammenkunft zwischen Buis und der fünfjährigen Kommission fand bereits statt.

Dänemark. Die Vermittelungsversuche in der großen Ausperrung im Baugewerbe und in der Eisenindustrie sind

geplatzt. Das Einigungsamt hat sich heute, ohne Erfolg erzielt zu haben, aufgelöst.

Rußland. Abbas Luman ist seit dem Tode des Großfürsten Georg ein Wallfahrtsort für die Bevölkerung geworden, täglich treffen Tausende aus weiter Ferne ein, um vor den sterblichen Ueberresten des Großfürsten ihre Andacht zu verrichten. Trauermessen werden mehrmals täglich nach orthodoxem und nach armenischem Ritus abgehalten, auch mohamedanische Trauergottesdienste finden statt. Die Trauerprozession wird in Borschom vom Adel und zahlreichen Deputationen begrüßt werden. Das Datum des Eintreffens des Trauerzuges in Petersburg ist noch nicht endgültig festgesetzt. Die Kaiserin-Mutter ist mit dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den Großfürstinnen Xenia und Olga Alexandrowna, sowie mit dem Generaladmiral Großfürsten Alexis Alexandrowitsch und dem Großfürsten Alexander Michailowitsch nach Batum abgereist.

Die Lage der Bevölkerung in Gadruschland gestaltet sich immer schlimmer. In Bessarabien fehlt es gänzlich an Brot und in den Gouvernements von Cherson und in der Krim verkaufen die Bauern ihre Pferde zum Felleis, d. h. zu 2—3 Rubel das Stück, da wegen Heumangels die Thiere nicht zu ernähren sind und sich auch keine Käufer finden. Die Kosten 65 Kopelen, etwa 40 Mark pro russisches Pud, gleich 30 deutsche Pfund, in 28 Bezirken fehlt es vollständig an Saatfrucht. Die sogenannte Wintersaat hat fast nichts getragen und an der ganzen rechten Donauseite soll auch die Frühjahrsaat ziemlich hoffnungslos stehen.

Der „St. Petersburger Herald“ veröffentlicht unter dem vorgelegten Datum einen Artikel mit der Ueberschrift: „Reichs- und Zeitungspolitik.“ In demselben heißt es u. a.: Unsere Diplomatie, dem erhabenen Willen in Rußland folgend, begünstigt das Wachstum freundschaftlicher Beziehungen zwischen Paris und Berlin; unsere Presse, d. h. eine Gruppe in ihr, behauptet aber, die Vorgänge in Bergen seien die Einleitung zu einer Aktion gegen Rußland. Ist es möglich, sich einen bestigeren Widerspruch gegen die offene amtliche Friedenspolitik Rußlands zu denken? Mit welchem Vergnügen führten wir daher gestern an, daß die „Moskauer Wochenschrift“ nicht wie die „Kowoje Wremja“ und die „St. Petersburger Wochenschrift“ in diesen Widerspruch verfallen, sondern sehr treffend bemerken, daß man sich der Bergener Thatsache von Herzen freuen müsse. Dem leitenden Willen gehorham, schloß unsere einsichtsvolle Diplomatie mit Oesterreich das Balkanabereinkommen; die segensreichen Folgen dieser Verständigung hätten seither von politisch Farbenden erkannt werden können. Und wie verhält sich dazu ein Theil unserer Presse? Er hielt nur kurze Zeit den Athem an, dann aber brach er wieder jede Gelegenheit vom Baun, um dem nachbarlichen Vertragsstaats Unehrlichkeit und politisches Rückschlagen anzukündigen. Noch heute beschuldigt die „Kowoje Wremja“ Oesterreich eines unlauteren Verhaltens in Belgien und behauptet, Graf Soluchowski stehe hinter Wilan.

Schweden. Die Frage einer unmittelbaren Eisenbahn-Dampftrassen-Verbindung zwischen Schweden und Deutschland, im Wettbewerb mit der geplanten Anlage einer Dampftrasse zwischen Dänemark und Deutschland auf der Strecke Götter-Warnemünde, wird von den schwedischen Verkehrsbehörden ernstlich erwogen, ohne allerdings bisher über den allerersten Abschnitt hinausgekommen zu sein. Dabei ist es indeß keineswegs ausgemacht, daß die etwaige neue Verbindung über Trellborg und Sjöns, den derzeitigen schwedischen deutschen Postdampferweg, führen würde, vielmehr erscheint eine Linie Ralsm-Warnemünde nicht ganz ausgeschlossen.

mein Leben keinen Werth mehr. Ich bitte Sie, schonen Sie sich, damit ich mit den Elementen weiterkämpfen kann, auch für mein Leben.“

Ich schloß, wie mir das Blut ins Gesicht stieg; ich war erschrocken über meine Worte; sie waren mir in einer plötzlichen Aufwallung entwichen, und ich wußte nicht, sollte ich mich darüber freuen oder nicht.

Sie sah mit ihren sanften, schönen Augen zu mir auf, wandte dann aber schnell den Blick von mir ab nach der Thür, hinter welcher ihr Vater lag. Ein Ausdruck unbefehliger Grams legte sich auf ihre Züge, und sie that einen langen, tiefen Athemzug, der beinahe wie Schluchzen klang. Da ergriß ich ihre Hand und geleitete sie ohne jedes weitere Wort nach ihrer Kajüte.

Als sie verschwunden war, schalt ich mich einen Thoren. Wie durfte ich es wagen, mich jetzt der tiefen Liebe hinzugeben, die mich für sie erfüllte! Dazu war doch die Zeit wahrhaftig nicht angethan. Alle meine Gedanken durften nur der Noth des Augenblicks gehören, mein einziges Sinnen mußte sein, mit Gottes Hilfe alle Gefahren glücklich zu überwinden.

Mit aller Gewalt verbannte ich ihr Bild. Ich rief den Steward, der diesmal auch in Bindeseile herbeikam und besaß ihn, sich meines Rufes gewärtig, an der Kajütrempel hinzusetzen. Dann begab ich mich ans Rad und schickte Cornish schlafen.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

3 e 2

Der Himmel war jetzt ringsum klar, die Sterne blinkten

groß und hell, der Wind aber war noch heftig und die See ging hoch. Mutterseelenallein auf Deck, hatte ich alle Mühe nachzudenken, und ich überlegte zunächst, was zu thun sein würde, sobald es der Wind erlaubte.

Wir lagen seit dem Weidrehen mit der Spitze nach Westen und waren breitselt nach Süd-Süd-Osten getrieben worden. Wenn See und Wind ruhiger wurden, mußten wir versuchen Segel zu setzen, um, durch Luvten in nordöstlicher Richtung, wieder auf unsern Kurs nach den Bermudas zu kommen. Wahrscheinlich war es aber, daß wir bald auf ein vorüberziehendes Schiff stießen, welches uns aufnahm. Es wäre ein ganz außergewöhnliches Unglück gewesen, wenn dieser Fall nicht eintrat, denn wir befanden uns auf einer der großen Verkehrsstraßen des Ozeans, auf welcher englische, amerikanische, holländische und französische Schiffe aus allen Theilen der Welt kamen und gingen.

Mein großer Wunsch war es allerdings, das Schiff zu bergen und es persönlich, wenn auch nicht gerade nach England, so doch nach irgend einen Hafen zu bringen, von welchem aus ich den Reedern hätte Mittelung machen und Anweisungen einholen können.

Wie ich schon früher einmal erwähnt habe, war ich gänzlich von meinem Beruf abhängig. Mein Vater war als pensionirter Militärarzt gestorben, als ich 12 Jahre alt war, und hatte mich völlig mittellos zurückgelassen. Sein einziger Freund, der Geistliche der Gemeinde, zu der wir gehörten, hatte mich damals edelmüthig zu sich genommen, zwei Jahre auf die Schule geschickt, danach aber, meiner Neigung entsprechend, als Schiffsjunge auf ein Schiff gebracht.

Wermischtes.

Tombola für die Erziehung armer Seelen aus dem Fegfeuer!! In seiner Nr. 175 theilte der „Catholische Anzeiger“ seinen Lesern zur Begünstigung den Inhalt folgenden Anzeigens mit, der in den Kirchen Mexicos in vielen Exemplaren angehängt ist und dessen Inhalt auch frank und frei von der Zensur herab verläutelt wird. Die Anzeigung besagt: „Tombolaspiel für die Erziehung der Seelen aus dem Fegfeuer! In der letzten Hinsicht wurden die unten genannten Boofe gezogen: Nr. 841. James Balquhays Seele wird vom Fegfeuer erlöst und kommt ins Himmelreich. Nr. 41. Juan Franzisca Caldera gewirkt von nun an die ewige Seligkeit. Nr. 783. Die Witwe Franzisca de Panas wird von dem Fegfeuer erlöst und kommt ins Himmelreich. In der Kirche zum „heiligen Erbsen“ wird am 1. Juli 1899 eine neue Verlobung stattfinden. Der Preis eines Boofes beträgt einen Dollar, zu bekommen bei dem Parcer mit Erlaubnis und Genehmigung des Papstes.“ Man treib's jetzt wahrhaftig toller als zu Zeiten Teztlä.

Von einem überflüssigen Restaurateur erzählt man sich in Berliner Wirtschaftskreisen eine höchst seltsame Geschichte, die sich in der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgendermaßen wiedergegeben findet: Herr X. war als fanatischer Käufer bei den Lieferanten bekannt und gefürchtet, trotzdem verhand er es, sich immer neue Bezugsquellen zu sichern. Eines Tages kam zu ihm ein Weinhändler, der noch von früher vergeblich der Zahlung harrete, um ihn wie schon oft, zu mahnen. Der schlaue Kunde verdrödete ihn auf später und machte gleichzeitig neue Bestellungen von erheblichem Umfange. Die „Kleinigkeit“ sollte dann zusammen erledigt werden. Am nächsten Tage kam der Weinhändler seinem Versprechen, die Waaren bald zu senden, nach, sehr zum Staunen des Wirtches, der auf die Erfüllung seiner Wünsche gar nicht gerechnet hatte. Als der Kutscher die alte Rechnung vorlegte, erhielt er sie wirklich bezahlt, hatte der Wirtch doch, wie er sich ausdrückte, dabei noch ein gutes Geschäft gemacht. Der Kutscher brachte nun, nachdem die Flaschen abgeladen waren, kleunigst das Geld in Sicherheit. Nachmittags kehrte er jedoch ganz befrägt wieder und eröffnete dem verdutzten Wirtch, daß er aus Versehen statt des bestellten Weines mit Wasser gefüllte Schaufensterflaschen abgeliefert hätte. Der Augenschein bestätigte diese Angabe, so daß der Wirtch darauf einging, dem Manne das Wasser mit den Wertzetteln zum „Umtausch“

wieder mitzugeben. Natürlich wartet er noch immer auf den Wirt.

Hand- und Landwirtschaftliches.

Wie konservirt man Eis im Haushalt? Bei den hohen Preisen, die gegenwärtig für Hochis gezahlt werden müssen, empfindet man in den Haushaltungen das schnelle Schmelzen des Eises recht unangenehm. Es dürfte für viele Hausfrauen von Interesse sein, eine Methode zur Verlängerung der Haltbarkeit des Eises zu erfahren. Diese Methode besteht nach dem „Frd. Anz.“ in Folgendem: das Eis wird zwischen zwei Lagen eines starken Lutes mit einem Hammer in nicht zu kleine Stücke — durchschnittlich können die Stücke etwa fingerlang und drei Finger dick sein — zerhackt. Darauf stellt man einen gewöhnlichen, nicht glasirten, 1 bis 2 Liter fassenden Blumentopf mit dem Boden auf einen Porzellansteller und bindet um den oberen Rand dieses Blumentopfes ein Stück weissen Flanell dergestalt, daß der Stoff trichterförmig in das Innere des Topfes eingeführt wird, ohne jedoch den Boden desselben zu berühren. In diesen Flanelltrichter wird das feingehackte Eis gebracht, und es hält sich darin Tage lang. Diese einfache Vorrichtung kann natürlich ebenso gut in den Eisfach an gestellt werden, statt daß man das bloße Eis in demselben unterbringt, wie für die Aufbewahrung von Flaschen, Nahrungsmitteln u. dergl. auch dadurch verwendet werden kann, daß man die zu kühlenden Gegenstände auf den Trichter oder neben den das Eis enthaltenden Blumentopf legt.

Meteorologisches.

Mitgeteilt von R. Kasper, Dycker.

Barometerstand
Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befindlich schön	760
Schn. Wetter	750
Bekünderlich	740
Regen (Wind)	730
Stürm	720

16. Juli + 10°
17. Juli + 16°
18. Juli + 21°
Kälte Temp. von vergang. Nacht + 10°
Temperatur von heute früh 9 Uhr + 16°
Höchste Temp. von heute + 21°
Niedrigste Temp. von heute + 12°

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 17. Juli 1899, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Met.	Met.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	83-86	61-65
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	31-33	58-61
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28-31	54-57
4. gering genährte jeden Alters	—	51
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	32-36	61-64
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-32	58-61
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	27-30	54-58
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25-27	49-53
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	45-50
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-37	60-63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	30-32	57-58
3. gering genährte	—	54
Kälber:		
1. beste Rasse (Vollfleischig) und beste Saugkälber	22-12	62-65
2. mittlere Rasse- und gute Saugkälber	18-4	54-12
3. geringe Saugkälber	14-3	53-56
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Rastkammer	—	63-95
2. jüngere Rastkammer	—	60-62
3. ältere Rastkammer	—	57-59
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	—	57-58
Schweine:		
1. Fetttschweine	38-41	50-51
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	38-40	50-51
3. fleischige	36-38	48-50
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	32-34	45-47

Patent-Ernteseile

mit Holzverschluß, d. Billigste der Welt. Natur und gefärbt 1. Preis. Muster gr. u. fe. Gibt bei dem Erfinder **H. B. Meyer, Rördlingen (Wapern).**



Jede Dame findet

in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie **Danz & Co.** Muster von **Barmen 421.** verlangt.



Kopfwäschen für Damen,
Anwendung von
Douche und Trockenapparaten
Arthur Funke,
Coiffeur, Wettinerstraße 10.



Von Sonnabend, den 22. djs. Mts. ab steht ein frischer Transport bester **Ardenner Arbeitspferde** bei mir hier zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.



Treffe wieder mit einem Transport der besten 5- und 6 jährigen **Ardenner Arbeitspferde** direkt aus Belgien ein und stehen dieselben bei mir von Mittwoch, den 19. Juli mit jeder Garantie zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.
Karl Jahrmarkt,
Dresden, Sechtstr. 40.



Fahradkörbe,
à Stück 12 Mark, zu haben bei **J. Rudolph, Korbmadenerstr., Gröba.**



Cigarren
spitzes Façon, pr. 1000 St.
20 1/2 bis 90 M.
grad. Façon v. M. 18 1/2, an
empfehlen in reeller Waare
Max Heinicke,
Riesa, Kastanienstr. 18.

Unter diesen Umständen konnte es für mich zu großem Vorteil ausschlagen, wenn es mir gelang, das Schiff zu retten. Meiner Meinung nach mußte mich dies in den Augen der Reeder sehr heben und vielleicht die Aufmerksamkeit anderer Firmen auf mich lenken, die in der Handelswelt Einfluß hatten.

Es waren angenehme Träumereien, denen ich mich hingab. Meine Gedanken schwelften von einer schönen Vorstellung zur andern; ich sah mich schon als Kapitän eines prächtigen Schiffes. Schließlich gelangte ich natürlich auch bei Mary Robertson an. Würde ich sie wohl später noch einmal wiedersehen, nachdem ich sie glücklich in ihre Heimat gebracht hatte? Würde sie den jungen Mann bald vergessen, den das Geschick für kurze Zeit mit ihr zusammengeführt, ihr in Kummer, Leid und Todesnot zum Gefährten gegeben hatte? Noch sah ich ganz vertieft in solche Gedanken, da schredte ich plötzlich auf; ich hörte Schritte und sah Forward auf mich zukommen.

„Schlechte Nachricht, Sir,“ sagte er, als er vor mir stand. „Ich bin plötzlich aufgewacht, wovon weiß ich nicht, aber eine Stimme in mir rief: „an die Pumpe!“ Da bekam ich's mit der Angst, ließ gleich hin, peilte und fand zwölf Zoll Wasser.“

„Was?“ schrie ich in die Höhe fahrend, „zwölf Zoll?“
„Ja, leider.“
„Wie spät ist es jetzt?“
„Zwanzig Minuten nach zehn.“

„Rufen Sie gleich Cornish und den Steward, wir müssen sofort an die Pumpen. Freilich sind ja eigentlich nur acht Zoll Wasser zugetommen, da die Pumpen erst bei vier Zoll

saugen, immerhin ist aber das Schiff led und zwar nicht unbedenklich.“

Er sah noch einen Augenblick nach dem Wetter, dann ging er.

Ich war der Verzweiflung nahe, noch soeben hatte ich in den kühnsten Hoffnungen geschwelgt, mir alle möglichen schönen Aussichten vorgespiegelt und nun, nach allem Kampf und der freudigen Jubelstimmung auf endlichen Sieg, nur doch noch das Schiff led, der schauerlich kalte Tod vor uns! Das war hart.

So sollte sich mein leidenschaftlicher Wunsch, Mary Robertson zu retten, also nicht erfüllen! Das Herz zog sich mir zusammen, wenn ich daran dachte, wie ein böses Geschick sie geradezu zu verfolgen schien, wie sie nicht aufatmen durfte, ohne daß ein neuer immer schwererer Schlag sie traf: Zuerst Schiffbruch, dann die Meuterei, gleich nach dieser der entsetzliche Sturm, unmittelbar darauf der Tod des Vaters und jetzt das neue Schrecknis mit dem ledigen Brod. „Himmellicher Vater,“ schrie es auf in meinem Herzen, „nimm doch mich, nimm uns Alle, aber schütze das herrliche Mädchen, errette es und sei ihm gnädig!“

Nach diesem Stößgebet begann ich wieder ruhiger zu denken. Allmählich, Gott sei dafür gepriesen, wich meine Verzweiflung und machte neuer Hoffnung Platz. Aus dieser unersprechbaren Quelle allen Trostes schöpfte ich neuen Muth; es wurde wieder hell vor meinen Augen. Ich sagte mir, daß noch kein Grund zum Verzagen sei, ich überlegte, daß wenn das Schiff in dreißig Stunden nicht mehr als acht Zoll Wasser einnahm, es noch möglich sein mußte, es ein paar

Tage hindurch flott zu erhalten, wenn regelmäßig mit Ablösung gepumpt wurde. Das ließ sich aber machen, wenn Miß Robertson das Steuer nahm, denn dann waren wir vier Mann zu der Arbeit. Außerdem war tausend gegen eins zu wetten, daß während dieser Zeit uns ein Schiff begeben, unser Nothsignal sehen und uns Hilfe bringen würde.

Unter diesen tröstlicheren Gedanken hörte ich plötzlich den Gang der Pumpen, und den Hochbootmann dabei singen, um die andern beiden zu ermuntern und anzufeuern. Welch herrliches Herz hatte doch dieser Mann! Ich, der ich diese Geschichte erzähle, schäme mich, meiner eigenen geringen Thaten zu gedenken, während doch alles Heldenthum auf seiner Seite war. Ja, er war ein selbsterbraver, wackerer Gefährte; in seinem Herzen ein Ritter ohne Furcht und Tadel.

Ich wagte meinen Posten keinen Augenblick zu verlassen, denn das Schiff arbeitete heftig und bedurfte beständiger Aufmerksamkeit, weil es bei den hochgehenden Bogen bald bebrochte, bald wieder abfiel, aber ich fühlte mich beinahe krank vor Ungeduld zu erfahren, welche Fortschritte das Pumpen machte. Ich stand wie auf Kohlen auf meinem Platz in dem Bewußtsein, wie meine Kraft die Arbeit gefördert haben würde.

Es war wirklich ein ganz besonderes Unglück, daß von uns vier Männern nur drei brauchbar waren und da einer davon beständig am Rade sein mußte, eigentlich nur zwei für alle wichtige Arbeit gerechnet werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)